

„Kinder sollen eigenverantwortlich und mit mehr Freude lernen“

Rosenheim – Weg vom Frontalunterricht möchte die Aktive Projekt-Schule für Rosenheim und Umgebung (APS). Ihr Start ist für das Schuljahr 2014/2015 geplant. Das projektorientierte Konzept der APS ist in Bayern bisher einzigartig. Erstmals der Fachöffentlichkeit vorgestellt wurde die private Mittelschule bei einem Informationsabend im Stadtjugendring.

Hinter der APS steht der gemeinnützige Verein „Aktive Projekt-Schule Rosenheim“ mit seinen Vorständen Angelika Thomas-Photiadis, Norbert Thomas und Verena Schubert. Den Stein ins Rollen brachte Angelika Thomas-Photiadis. Schulerfahrung hat sie als Hauptschullehrerin an Regel- und Privatschulen reichlich gesammelt. „Kinder und Jugendliche im 21. Jahrhundert sollten nicht nur nach den reformpädagogischen Erkenntnissen, sondern auch nach den aktuellen wissenschaftlichen Forschungsergebnissen lernen dürfen“. Darum suchte sie nach einem neuen Weg, um Kindern mehr Freude am Lernen zu ermöglichen, ganz nach dem Motto: „Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir“. Zusammen mit anderen Lehrkräften, Eltern und Sozialpädagogen wurde ein neuartiges Konzept entwickelt, in dem die Schülerinnen und Schüler die Lehrplanthemen mit eigenen Fragen im Rahmen von Projekten vernetzen.

Mit der Regierung von Oberbayern fanden bereits sehr kooperative Vorgespräche statt. „Unser Konzept wird als ambitioniert eingeschätzt“, erzählt Angelika Thomas-Photiadis. Die Genehmigung könnte aber erst erteilt werden, wenn das Konzept als „Gesamtpaket“ vorliege. Dazu zähle auch, geeignete Räumlichkeiten vorweisen zu können. Die Suche danach läuft derzeit auf vollen Touren.

Die Vorstandschaft wünscht sich einen Standort mitten in einer belebten Ortschaft.

Wissen soll fächerübergreifend und in Projekten real erlebbar vermittelt werden. „Die Kinder sollen zum Beispiel ganz spontan einen Betrieb besuchen oder eine Umfrage in der nächsten Umgebung starten können“, so die Schulgründerin.

Wie der Unterricht an der APS genau abläuft, wurde bereits bei einem ersten Schnuppertag getestet. Die Schüler, die daran teilnahmen, waren durch die Bank begeistert.

An der privaten Mittelschule soll es Lernende statt Schüler und Lerncoaches statt Lehrer geben. Wichtig ist es den Schulgründern, dass die Schüler möglichst frühzeitig ihre Teamfähigkeit einüben. „Kinder und Jugendliche denken und handeln bei uns im Team“, lautet deshalb ein Baustein des Konzepts, weshalb viele Aufgaben in Gruppen erarbeitet werden. Doch auch stille Einzelarbeit ist täglich vorgesehen, damit der Lernende sein Wissen vertiefen kann.

Beim Schnuppertag stand ein Handwärmer in Form eines Eisbären im Mittelpunkt. Die Kinder selbst entwickelten aus diesem kleinen Ideengeber unzählige Vorschläge, wie man sich damit in der Schule auseinandersetzen kann. Im Fach „Chemie“ wurde ein Handwärmer selbst hergestellt, in „Biologie“ wurde über die Lebensweise dieser vom Aussterben bedrohten Raubtiere diskutiert und in „Deutsch“ gleich noch ein Aufsatz darüber geschrieben.

Nicht zu kurz kommen soll bei der APS die Bewegung, zum Beispiel in Form von Yoga-Übungen am Morgen oder gemeinsamen Spaziergängen in den Pausen.

Bei der Entwicklung des Konzepts wurden auch die Erfahrungen der Geschäftswelt berücksichtigt.

„Firmenchefs wünschen sich immer mehr, dass Auszubildende soziale Kompetenzen und Eigenverantwortung mitbringen“, so Angelika Thomas-Photiadis. Man will hin zu einem weitgehend selbstbestimmten Erfahrungslernen.

Angestrebt ist eine maximale Klassengröße von 18 Schülern. Ist die Schule voll ausgebaut, wird sie jahrgangsübergreifend über zwei Klassen 5 bis 7 und zwei Klassen 8 bis 10 verfügen. Das Konzept orientiert sich am bayerischen Lehrplan für Haupt- und Mittelschulen und führt am Ende des 9. und 10. Schuljahres zum qualifizierenden Hauptschul- und Mittleren Bildungsabschluss.

Wie wichtig frischer Wind im Schulalltag ist, erläuterte Schulcoach Dr. Gerhard Vilmar beim Informationsabend. Der Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie hat sich ebenfalls damit befasst, was Kinder und Jugendliche für eine gesunde Entwicklung brauchen. „Kinder müssen sich ernst genommen fühlen“, so sein Fazit. Experimentierfreudigkeit und Neugier müssten im Unterricht geweckt werden. Wichtig sei hier insbesondere eine gute Beziehung zwischen Lehrern, Schülern und Eltern.

Alle Punkte, die bei der APS berücksichtigt werden. Das Interesse an der neuen Privatschule ist groß. Es liegen bereits 12 Anmeldungen vor. Weitere Informationen zum Konzept und zum Verein sind im Internet unter www.aktive-projektschule.de zu finden. wu